

„Auf Nachricht warten“

Die Geschichte der Familie Getreuer

St. Oswald. Der Karl Klostermann Verein Grafenau hat kürzlich zur Vorstellung des Buches „Auf Nachricht warten“ von Dr. Regina Gottschalk in das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald eingeladen. Die Autorin hat in ihrem Buch einfühlsam und detailliert die Geschichte der jüdischen Familie Getreuer nachgezeichnet. „Das Werk von Frau Dr. Gottschalk sticht aus der Literatur zum Holocaust dadurch hervor, dass es authentische Briefe mit wissenschaftlich fundierten Texten verbindet“, hob Dr. Alfons Maurer, Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins, die Bedeutung des Buches hervor.

Dr. Alfons Maurer nahm in seiner Begrüßung Bezug auf die Vorgeschichte. Vor gut zwei Jahren zeigte der tschechische Filmemacher Mag. Zdenek Flidr aus Tgavor im Waldgeschichtlichen Museum eine Dokumentation über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und im Bayerischen Wald. Der Film thematisierte auch das Schicksal der Familie Getreuer aus Schwanenbrückl. Grundsätzlich bleibe jedoch das Gedenken an die Juden im Böhmerwald weit hinter den Erwartungen zurück. Umso größer sei die Bedeutung des vorgestellten Buches der Historikerin und pensionierten Gymnasiallehrerin, Dr. Regina Gottschalk, betonte er.

Mit viel Einfühlungsvermögen zeichnete die Autorin schließlich ein detailliertes Bild von der Familiengeschichte. Ihren Vortrag ergänzte sie mit Bildern. Dr. Regina Gottschalk, geborene Getreuer wurde vor Jahren anlässlich einer Familienfeier ein Päckchen Briefe übergeben. 60 Jahre schlummerten die Schriften in den USA in einer Metallkiste. Gefangen von der berührenden und beklemmenden Geschichte begann sie Nachforschungen anzustellen und befragte Zeitzeugen. Mosaikstein für Mosaikstein entfaltete sich nach und nach die tragische Familiengeschichte.

Schon der Titel zeigt auf, was das Leben der Familie in den Jahren von 1938 bis 1942 geprägt hat. Heinrich Getreuer schrieb 1941 an die Tochter in Amerika „...und dann warten wir wieder auf Nachricht“. Zunächst wird das Leben in der heilen Welt in Schwanenbrückl an der Böhmisches Bayeri-



Auszugsweise las Autorin Dr. Regina Gottschalk aus ihrem Buch „Auf Nachricht warten“ vor.

– Foto: Poxleitner

schen Grenze geschildert. Die Idylle erfährt mit dem Einmarsch der deutschen Truppen ein jähes Ende. Die Familie flieht zunächst nach Pilsen, dann nach Prag. Schnell wird klar, dass sie auch hier nicht sicher sind, daher wird die Auswanderung geplant. Luise geht nach England, Rose nach Amerika. Walter gelingt es auf abenteuerliche Weise nach Shanghai zu emigrieren. Die Eltern bleiben zurück. „Es ist arg jedes Kind wo anders zu haben“ heißt es in einem der ersten Briefe. Der zweite Teil ist den Lebensverhältnissen in der folgenden Zeit gewidmet. Briefe zeigen beklemmend auf, wie sie von den Judengesetzen getroffen werden. Die Kinder drängen die Eltern, auch auszureisen, doch am 31. Oktober 1941 folgt das totale Auswanderungsverbot und bald Transporte nach Theresienstadt. Einer der letzten überlieferten Sätze, „Zwei Tage sind wir noch Menschen“, zeigt auf, dass sie durchaus wussten, was auf sie zukommt. Im April 1942 gibt es ein letztes Lebenszeichen.

Abschließend ging die Autorin noch auf das Leben der Kinder ein. Die Erinnerungen blieben lebendig und überschatteten das Leben. „Die Trostlosigkeit der Seele weicht nicht fort“ schreibt die jüngere Generation. Vor einigen Jahren hat sie in Israel schließlich die letzte lebende Augenzeugin, Ruth, getroffen. „Du hast unserer Familie die Wurzeln wieder gegeben.“, dankte diese der Autorin für das Buch.

„Auf Nachricht warten“ die Geschichte der jüdischen Familie Getreuer aus dem Böhmerwald 1938 – 1942 ist erschienen im Lichtung Verlag Viechtach.